

# PANTHER POST

Graue Panther Nordwestschweiz  
4000 Basel · [www.grauepanther.ch](http://www.grauepanther.ch)  
März 2014 · 26. Jahrgang · Nummer 1



*Un engagement pour la dignité: Das 2013 entstandene Filmportrait von Angeline Fankhauser stiess an unserer Monatsversammlung vom 3. März auf reges Interesse.*

## Das war das Panther-Jahr 2013

Wie immer im Frühjahr vor unserer Generalversammlung ist diese Ausgabe der PANTHERPOST der Rückschau auf die vielfältigen Aktivitäten in unserer Bewegung gewidmet: Im Zentrum stehen die Berichte aus den Arbeitsgruppen, den Monatsversammlungen, den kantonalen und schweizerischen Institutionen. Viele Höhepunkte haben wir erlebt, viele Graue Pantherinnen und Panther haben einmal mehr ihre Zeit, Energie und Kreativität eingesetzt. Ihnen allen gebührt grosser Dank.

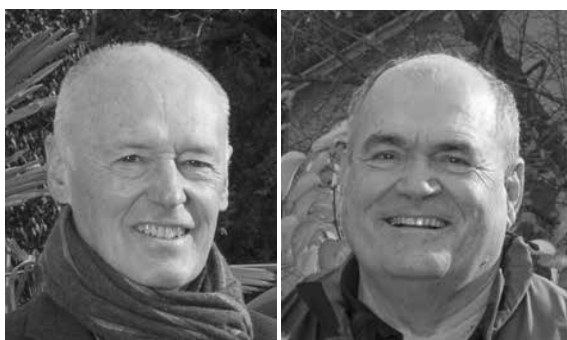
### Inhalt

|                          |    |                           |    |
|--------------------------|----|---------------------------|----|
| Blick zurück             | 2  | Monatsversammlung Januar  | 12 |
| Blick nach vorn          | 3  | Monatsversammlung Februar | 13 |
| IGSBL                    | 4  | Altersweisheit            | 14 |
| VASOS 2013               | 5  | Freude und Trauer         | 15 |
| Berichte aus den Gruppen | 6  | Die letzte Seite          | 16 |
| Besuch der Synagoge      | 11 |                           |    |

# Blick zurück ...

## Die Grauen Panther haben ein arbeitsintensives Jahr hinter sich

Von Remo Gysin und Hanspeter Meier, Co-Präsidenten



### Info-Veranstaltung für neue Mitglieder

Die Grauen Panther pflegen ein Stafetten-System. Die einen starten, andere übernehmen und Dritte bringen sich in Position. So durften wir am 28. Oktober 2013 rund vierzig Neumitglieder an einer besonderen Einführungsveranstaltung begrüßen. Wir freuen uns über diese Verstärkung. Herzlich willkommen!

### PantherPost in neuem Gewand

„Sehr schön und gut lesbar“, so ungefähr lautete das häufigste Echo auf die PantherPost im neuen Kleid. Sie wird in Zukunft vierteljährlich erscheinen. Redaktor Martin Matter, Jürg Seiberth als Layouter und Fredy Heller als Korrektor, ist ein sehr guter Wurf gelungen. Ein grosses Dankeschön!

### Information ist zentral

Martin Matter hält auch den Geschwindigkeitsrekord in der Berichterstattung über unsere Monatsveranstaltungen. Wem es nicht zu einem Besuch gereicht hat, kann sich in der Regel spätestens einige Stunden nach einer Veranstaltung in seinen *elektronischen Newsletters* über das Geschehen informieren.

Der von Hanspeter Meier neu gestaltete *Internetauftritt* ist neben der Panther-

Post und den Newsletters das dritte As in der Information der Grauen Panther.

### Besuch der höchsten Schweizerin

Unsere Montagsveranstaltungen (siehe Übersicht) bilden jeweils einen Monatshöhepunkt. Der Gastvortrag von Maya Graf, Nationalratspräsidentin 2013, aber wurde zu einem glanzvollen Jahreshöhepunkt, den wir in bester Erinnerung behalten.

### Lesestafetten

Graue Panther und Pantherinnen bilden sich gerne weiter. Bücher lassen sich mehrfach lesen und neu auch via *Büchertisch* an unseren Monatsveranstaltungen weitergeben. Die Idee „Bring ein Buch und nimm eins (oder auch zwei)“ funktionierte auf Anhieb.

### Ende der Spiele

Trotz grossem und kreativem Einsatz von Katharina Zaugg hatte die Spielgruppe wenig Zulauf und stellte ihre Tätigkeit auf Ende 2013 ein. Wir danken Katharina für ihre unermüdlichen und vielseitigen Bemühungen herzlich. Schade, dass ihre guten Ideen, Anregungen und wiederholten Belebungsversuche nicht mehr Echo auslösten.

### Bewegungs- und Gehsicherheitstraining

Felix Riedel und Franz Ammann, zwei Graue Panther mit Spezialkenntnissen, fördern die Beweglichkeit und Gehsicherheit von Grauen Pantherinnen und Panthers. Über 20 Teilnehmende sind am 6. Januar 2014 ins Training eingestiegen. Dorothee Siefert ist als Co-Leiterin eingesprungen. Ein tolles Projekt aus eigenem Boden!

### Begegnung der Generationen

Ende 2013 unterstützten 26 Seniorinnen und Senioren Lehrpersonen in Basler Schulklassen. Unterdessen hat das Erziehungsdepartement BS den notwendigen Kredit für den Ausbau und die Übergabe des Projektes an die Pro Senectute beider Basel zugesichert. Die neue Fachstelle befindet sich im Aufbau (siehe auch „Ausblick“).

### Politik: Mitgestalten gehört zu unsern Grundrechten und -pflichten

Geschäftsleitung und Vorstand haben sich auch gesellschaftspolitisch engagiert und sich an folgenden *Vernehmlassungen* der BS-Behörden mit eigenen Stellungnahmen beteiligt:

- *ÖV-Programm 2014-2017* (der Arbeitsgruppe „Alterspolitik und Verkehr“ sei die Vorbereitung unserer Eingabe bestens verdankt.)
- *Regierungsrätlicher Bericht „Basel 55+“*
- *Integration der Basler Volkszahnklinik ins Universitäre Zentrum für Zahnmedizin*

Die Grauen Panther haben die Kampagne für den *CentralParkBasel* aktiv unterstützt. Wir erhofften uns zwischen SBB-Passerelle und Margarethenbrücke einen neuen Grünraum, der als Naherholungszone und neue Fussverbindung einen grossen Mehrwert für die Bevölkerung gebracht hätte. Leider wurde dieses Projekt an der Urne abgelehnt. Mit Erfolg haben wir uns am *Runden Tisch zur Erhaltung der zentral gelegenen Meldestelle von Todesfällen und Bestattungen in der Innenstadt* eingesetzt. Nach eingehenden Gesprächen hat das Baudepartement BS auf die zuvor an-

## ... und Blick nach vorn

gekündigte Schliessung der Meldestelle an der Rittergasse verzichtet. Neu wird es sowohl beim Friedhof am Hörnli als auch in der Rittergasse 11 eine Meldestelle geben. Allerdings werden beide nur beschränkt und nur auf telefonische Voranmeldung geöffnet sein.

### Politische Arbeit im Baselbiet

Die Grauen Panther sind auch in Basel-land aktiv. Dabei hat sich unsere Arbeit innerhalb der IGSBL als gute Koordinationsmöglichkeit bewährt.

Dank guten informellen Kontakten mit dem neuen Regierungsrat Thomas Weber konnte dieser als Referent für die vertrauensbildende und informative Monatsversammlung vom Januar 2014 gewonnen werden.

Nach der Verabschiedung des *BL-Altersleitbildes* und dessen Kenntnisnahme durch den Landrat nahmen einige Graue Panther und Pantherinnen an der darauf folgenden Tagung zum Thema „Information“ teil. Mit einem Positionspapier unterstützten sie auch die Umsetzung des Altersleitbildes.

Die von Angeline Fankhauser geleitete temporäre Arbeitsgruppe „Spitex“ führte u. a. zu eingehenden und fruchtbaren Gesprächen mit Lukas Bäumle, Geschäftsführer Spitex-Verband Baselland, und Dorothea Zeltner Kamber, Geschäftsführerin SPITEX Basel. Ergebnisse: L. Bäumle wird die Verantwortlichen im Bruderholzspital auf beobachtete Unterbrüche der Behandlungskette ansprechen. Anfang Februar 2014 wurde zudem eine besondere Informationsveranstaltung für die Grauen Panther NWCH realisiert. Auch soll ein neuer Modellvertrag „Spitex-BL“ der IGSBL vorgelegt werden.

Intensiv bemüht haben wir uns auch um die *Rückerstattung von zu viel bezahlten Pflegekosten*. Bisher leider ohne

Erfolg. Unsere BL-Mitglieder der IGS-BL werden weiterhin alle entsprechenden Bemühungen unterstützen.

### Statutenrevision

An der *a. o. Generalversammlung* vom 2. September 2013 haben wir unsere Statuten erneuert. Neu ist die Gesamtzahl der Vorstandsmitglieder auf maximal 25 festgelegt worden. Klar geregelt ist nun auch, welche internen Funktionen und Delegationen mit einem Vorstandsmandat verbunden sind.

### Ausblick

- Die ersten Monatsversammlungen sind bereits gelaufen. Noch lässt die Jahresplanung Raum zur Aufnahme besonders aktueller Themen. So werden wir uns zum Beispiel auf die im nächsten Herbst vorgesehene eidgenössische Abstimmung über eine „Öffentliche Krankenkasse“ in einer Montagsdiskussion vorbereiten.
- 2012 besuchten wir die Fetih Moschee am Leimgrubenweg in Basel. In diesem Jahr besuchen wir die Synagoge (vgl. S.11).
- Das Projekt „Begegnung der Generationen in der Schule“ wird im Mai 2014 vom Erziehungsdepartement BS (Angebot) und Grauen Panther NWCH (Vermittlung von interessierten Seniorinnen und Senioren) in die neu verantwortlichen und professionellen Hände der Pro Senectute beider Basel übergehen. Hiermit wird eine intensivere Rekrutierung und eine bessere Betreuung der Seniorinnen und Senioren in der Schule (Erstgespräche, Einführungskurse und Begleitung) ermöglicht.
- Wir freuen uns, wenn sich auch künftig viele Graue Panther und Pantherinnen für Schulbesuche interessieren. Anmeldungen werden

gerne entgegengenommen (siehe [www.grauepanther.ch](http://www.grauepanther.ch)). Auch in Muttenz ist ein ähnliches Angebot – wie es in Birsfelden seit langer Zeit schon existiert – im Aufbau.

- Im Kanton Baselland soll eine umfassende Überarbeitung der Altersgesetze erfolgen. Die Grauen Panther werden sich daran beteiligen.
- Das Café Philo und unsere Arbeitsgruppen werden kontinuierlich weiterarbeiten. Unsere aktuellen Kernthemen „Pflegetaxen in BL“, „Pflege“, „Spitex“, „Ombudsstelle BL“ und „Wohnen im Alter“ werden auch 2014 Schwerpunkte unserer Tätigkeit sein.

Auf eidgenössischer Ebene werden wir im Rahmen unserer Dachorganisation VASOS und dem Schweizerischen Seniorenrat (SSR) weiterhin der AHV, Pensionskasse und der Krankenversicherung besondere Aufmerksamkeit schenken.

### Dankeschön

All unsere unterschiedlichen Aktivitäten leben von einer breiten Beteiligung und Unterstützung. Wir danken allen Grauen Pantherinnen und Panther sehr herzlich für Ihre Mitgliedschaft. Sie ist uns Zeichen einer Verbundenheit und Ansporn, weitere Ziele in Angriff zu nehmen.

Ein besonderes Dankeschön geht auch an unsere privaten und öffentlichen Partner und Partnerinnen. Ganz besonders freuen wir uns über die guten Kontakte zu den Behörden von Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

## IGSBL: Gute Zusammenarbeit

### Baselbieter Alterspolitik in Bewegung

Von Diana Marku



Unter dem Vorsitz von Hanspeter Meier traf sich die IGSBL im 2013 zu 5 Sitzungen und im Januar 2013 zum letzten erweiterten Runden Tisch im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Altersleitbildes (AL). Dabei wurden

Schritte zur Umsetzung des AL sowie die erste Arbeitstagung zum Thema Alter diskutiert. In Zukunft wird sich der Runde Tisch wieder im kleineren Rahmen treffen, Hanspeter Meier ist weiterhin Vertreter der Grauen Panther.

Traurig mussten wir uns im Sommer von Gerhardt Vöggtlin verabschieden, der mit seinen pointierten Voten viel zum Leitbild beigetragen hat. Rita Heinzelmänn als Stellvertreterin arbeitet seither in der IGSBL mit. In zwei kantonale Arbeitsgruppen konnte die IGSBL Vertretungen entsenden, in die AG „Palliativ Care“ (Angeline Fankhauser und Catherine Dessemontet) und in die AG zur demografischen Entwicklung (Hanspeter Meier und Erika Rüegg). Mit der AG „Wohnen“ findet ein regelmässiger Austausch statt. Mit

dem BAP (BL-Verband der Alters- und Pflegeheime) ist die IGSBL ebenfalls in regelmässigem Kontakt, dies besonders im Hinblick auf den Stand der Pflegekostenfinanzierung.

Sehr zufrieden sind wir mit dem guten Kontakt zur Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion und der Leiterin der Abteilung Alter und Gesundheit, Frau Gabriele Marty. Regierungsrat Thomas Weber empfing eine Viererdelegation der IGSBL zu einem Gespräch, bei dem er sein Interesse an Altersfragen und der Arbeit der IGSBL kundtat. Von den Grauen Panther nahm Hanspeter Meier am Gespräch teil.

Die Arbeit geht uns nicht aus, vieles ist in Bewegung. Wir bleiben dran!

## Die Monatsversammlungen 2013

- 7. Januar Was bringt uns die Patientenverfügung? Referentin: Regine Dubler
- 4. Februar Stadtentwicklung Basel, Wohnen für alle und altersgerechte Verkehrspolitik, Referenten: Regierungsrat Hans-Peter Wessels und Grossrat Steffi Lüthi
- 4. März Palliative Medizin, Referent: Felix Schläfli, Pflegefachmann im USB
- 8. April Jahresversammlung / GV
- 6. Mai Die Zukunft unserer Altersversicherung, Referent: Jürg Brechbühl, Direktor Bundesamt für Sozialversicherung
- 3. Juni Was machen unsere Enkelinnen und Enkel im Internet? Chancen und Risiken der neuen Medien, Referenten: Hanspeter Meier und Felix Müller
- 2. September Unser Gehirn, Referent: Prof. Alphonse Probst, Neuropathologe
- 7. Oktober Kulturpolitik für Jung und Alt, Referenten: Philippe Bischoff, Leiter Abteilung Kultur BS, und Christoph Meury, ehemaliger Leiter Roxy Birsfelden
- 4. November Zu Gast bei uns: Maya Graf, Nationalratspräsidentin und Bio-Bäuerin
- 2. Dezember „Die wichtigste Nebensache der Welt“ mit Josef Zindel

# VASOS: Die Themen gehen uns nicht aus

## Unterstützung für zwei wichtige Volksinitiativen

Von Valerie Hinners



VASOS ist die Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen der Schweiz. Es handelt sich hier um die grösste schweizerische Vereinigung von aktiven, nationalen, regionalen und lokalen Senioren-Organisationen mit rund 20 Mitgliedern schweizweit. Die Grauen Panther sind mit drei Mandaten vertreten (Ruth Banderet, Rita Heinzelmann, Valerie Hinners).

Auch im Jahr 2013 ergaben sich wiederum verschiedenste Probleme, zu denen die VASOS Stellung nehmen musste, um den Anliegen der älteren Menschen Gehör zu verschaffen. Mit Hilfe ihrer Arbeitsgruppen beteiligt sich VASOS aber auch an verschiedenen Projekten.

Ein interessantes Projekt stammt von der Zürcher Fachhochschule zur Entwicklung von technischen Hilfsmitteln, damit die älteren Menschen länger zu Hause bleiben können. Das Ganze ist EU-verbunden und auf die Zusammenarbeit mit Seniorenorganisationen angewiesen.

VASOS wurde deshalb angefragt und hat sehr schnell vier Personen mit Englischkenntnissen melden müssen. Start: Mai 2013.

Bundesrat Alain Berset hat in einem Referat am 15. Februar vor CuraViva

bestätigt, dass er das Rentenniveau der AHV erhalten möchte, dass hingegen das Rentenalter der Frauen erhöht werden soll.

### „AHV plus“ und Mindestlöhne

Im April hielt Paul Rechsteiner ein Referat über die Volksinitiative „AHV plus“. Die AHV werde seit Jahren angefeindet und der Bevölkerung werde Angst gemacht. Seit zehn Jahren musste darum gekämpft werden, dass die Renten nicht gesenkt werden. Aber das Geld habe immer gereicht. Seit 1975 mussten die Beträge lediglich um 1% erhöht werden, obwohl die Anzahl Rentner stark zugenommen habe. Die Initiative propagiert eine Erhöhung der Renten um 10%. Dies würde Mehrkosten von 3,5 Mrd. Franken verursachen.

Paul Rechsteiner schlägt vor, zur Finanzierung die Alkohol- und Tabaksteuer direkt in die AHV-Kasse zu leiten, statt wie bisher in die Bundeskasse. Und das ergäbe bereits 2,5 Mrd. Franken. Zur weiteren Finanzierung sollte eine nationale Erbschaftssteuer geschaffen werden. Rechsteiner bittet um Unterstützung für diese Initiative.

Mit grossem Mehr stimmten die Delegierten der Unterstützung zu und beschlossen gleich auch den Beitritt zum Abstimmungskomitee. Die Initiative „AHV plus“ ist im vergangenen Dezember in Bern eingereicht worden.

In einer weiteren Abstimmung wurde auch der Beitritt zum Unterstützungskomitee für die Initiative „Mindestlöhne jetzt“ beschlossen.

### Dialog

Die Arbeitsgruppe „Dialog der Generationen“ hat Unterlagen für eine Befragung zusammengestellt. Dieses Projekt soll Gespräche zwischen Mitgliedern

der VASOS-Organisationen mit jungen Leuten ermöglichen und so zur besseren Kenntnis der jungen Generation beitragen. Es ist vorgesehen, an einer Tagung im Herbst die Resultate vorzustellen.

### Kassenprämien

Im Herbst hat der Ständerat beschlossen, dass mit 800 Millionen die zuviel bezahlten Krankenkassenprämien abgegolten werden müssen. Je ein Drittel übernehmen Bund, Kantone und Versicherer. Aber eigentlich sind total 2 Mrd. zuviel bezahlt worden! Wir müssen den Entscheid des Parlamentes akzeptieren, aber wir werden in dieser Angelegenheit ein Pressecommuniqué veröffentlichen. Die AVIVO hat dem Bund eine Petition mit 5600 Unterschriften wegen der zuviel bezahlten Krankenkassen-Prämien überreicht.

### Mietzinse

Für eine Anpassung der Mietzinse bei den Ergänzungsleistungen hat die VASOS schon öfters interveniert. Die Räte haben eine entsprechende Motion überwiesen. Der Bundesrat antwortete im September auf eine entsprechende Anfrage von Nationalrätin Silvia Schenker, dass mit einer Umsetzung nicht vor 2016 gerechnet werden könne. Als Protest verabschiedete die Versammlung eine Resolution, welche am nächsten Tag den Medien als Communiqué zugestellt wurde.

### Diverses

Die Mitgliederorganisationen werden aufgerufen, in den Kantonen aufmerksam zu bleiben wegen der Festlegung der Referenzprämien der Krankenkassen für die Bezügerinnen von Ergänzungsleistungen.

## Alterspolitik und Verkehr



Unsere (im Jahr 2012 zusammengelegte) Arbeitsgruppe mit einer Frauenquote von 8:1 hat thematisch wechselseitig und ergänzend thematisiert:

- Abstimmung Centralpark Basel SBB = von den Stimmenden abgelehnt
- Zonierung des Tarifverbundes Nordwestschweiz = verschoben auf 2015
- Pflegeheime BS: Situation 2013
- Neuer Verein Seniorenkonferenz 55+: Ausgangslage für GP
- Die Interessengemeinschaft Senioren BL: Information
- Vernehmlassungen besprochen, erstellt und verteilt: Alterspolitik 55+/ÖV-Programm BS 2014-2017/ Entwicklung Innenstadt

- Vertrauenspersonen für alleinstehende GP: Massnahmen
  - Was machen wir wie für wen 2013?
  - Dement im Ferienparadies: Sinn und Zweck?
  - Finanzierung Pflegeheim ausserhalb Wohnkanton: wie weiter?
  - Behindertentransporte: Wettbewerb seit 2012/ Kostensteigerung
  - Langer Unterbruch wegen Sommerferien und Beerdigungen Felix Mattmüller und Gerhard Vögtlin-Hirter
  - USB Klinikum 2, geplanter Neubau: Referendums-Drohung
  - Innovative Lichtsignalanlagen: Rechtsabbiegende Velofahrende
  - Freiwilligenarbeit: Selbstverständlichkeit?
  - Sichere Altersvorsorge: AHV-Konto/ Abrechnungen
  - Statuten Seniorenkonferenz 55+: Antrag GP für Stimmberechtigung
  - Aktive Bereichsbetreuung SK55+: Vorschlag Heinzelmann/ pie
  - Anpassung der Alterspolitik BS+BL: Information/ Diskussion
  - Geplante Verlegung Todesfallmeldungen nach Friedhof Hörnli: Vorschlag runder Tisch und Lösung mit Beteiligten
  - FABI Finanzierung und Ausbau Bahn-Infrastruktur: Abstimmung 9. Feb. 2014, Regionales Komitee für ein JA, Zukunft auch für uns?
  - Vertrauenspersonen: Antrag an GL/ Vorstand vom 4. Feb. 2014
  - Bahnvisionen für Laufen/ Liestal/ Centralbahnhof SBB/SNCF: Generationsthemen?
  - Tramnetz BS 2020: Referendum Erlentram
  - Behindertenfahrdienst Region: Finanzierungen ab 2015 offen
  - Felix Platter-Areal: Mitarbeit Subgruppe Wohnungen
  - Geplantes Kompetenz-Zentrum für ältere Menschen: Mitarbeit Arbeitsgruppe SK55+. Weiteres Vorgehen am 3. Feb. 2014
  - SK 55+ Delegiertenversammlung 24. März 2014: Vorstand und Delegierte. Antrag GP weiteres Vorgehen
  - Grossprojekt Schlaufe Eglisee 2014: Auswirkungen auf Trams 6 und 2, Fussgehende, Velofahrende
- Homepage bisher [www.seniorenbasel.ch](http://www.seniorenbasel.ch) = neu (und unglücklich) ab 2014: [www.aelterbasel.ch](http://www.aelterbasel.ch)  
*Jean Pierrehumbert*

## Wohnen im Alter



Für dieses Jahr haben wir beschlossen, uns alle zwei Monate als Gesamtgruppe zu treffen. In der Regel sind ca. zehn bis zwölf Graue Panther-Mitglieder anwesend. Neu Interessierte können sich gerne bei Fredi Buchmann oder Michael Matti melden. Zwischen unseren Sitzungen arbeiten wir selbstständig in Sub-Arbeitsgruppen mit konkreten Aufträgen. Wir haben zurzeit folgende Untergruppen:

- Arbeitsgruppe Felix-Platter-Areal

Leitung: Marianne Zierath, Mitarbeit: Heidi Hügli, Rita Heinzelmann, Urs Brüderlin, Michael Matti

- Arbeitsgruppe OK Monatsversammlung 3. Nov. 2014 (Thema: Wohnen im Alter)

Leitung: Marianne Zierath, Mitarbeit: Urs Brüderlin, Heidi Hügli, Gertrud Stiehle

Fredi Buchmann vertritt weiterhin die Grauen Panther in der vom Regierungsrat eingesetzten, kantonalen Ar-

beitsgruppe zum Thema Wohnen im Alter in Liestal. Im Frühjahr soll ein Zwischenbericht an den Regierungsrat eingereicht werden. Im Oktober ist eine Tagung zum Thema im Rathaus geplant.

Unsere teils geänderten Sitzungsdaten 2014: Dienstag, 18. März / Mittwoch,

14. Mai / Donnerstag, 21. August / Dienstag, 30. September / Montag, 3. November (Grün 80) / Montag, 15. Dezember. Immer von 14.30 – 16.00 Uhr mit anschliessendem, persönlichem Austausch im Restaurant Flügelrad, Elisabethenanlage 11 beim Bahnhof Basel.

*Fredi Buchmann*

*Michael Matti*

Mail: fredi.buchmann@bluewin.ch

Mail: mmatti@gmx.ch

Tel. 079 826 55 89

Tel. 079 569 72 10

## Schreibwerkstatt



Jeden 2. Mittwoch des Monats kommen wir im Vinzentianum, Nonnenweg 3, um 15 Uhr zusammen. Wir sind keine Schreibschule, wir bringen einfach gern zu Papier, was uns umtreibt. Das Stichwort sprechen wir in der Gruppe ab, es ist als Anregung gedacht, gibt Impulse. Themen aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kommen dabei zur Sprache. Wir können aber selbstverständlich auch ein ganz anderes Sujet wählen, was uns im

Moment eben so fasziniert. Es ist sehr spannend, wie verschieden die Texte sind, die wir uns jeweils vorlesen: heiter, besinnlich, tragisch, kritisch, poetisch, dokumentarisch, witzig ... Nach der Lektüre fragen wir nach, geben Rückmeldungen, kritisieren aber nicht. Auch ohne persönlichen Beitrag einmal nur zuhören, teilnehmen an den Gedanken der andern ist schön. Neugierige sind herzlich willkommen!

*Julie Gürtler*

## Gruppe Dialog



Drei Jahre bin ich jetzt schon in Bewegung mit den Grauen Panther. Ich durfte vielen neuen, interessanten Menschen begegnen und sie als Leiterin der Gruppe Dialog auch näher kennenlernen. Das Jahr 2013, so schien mir, war für viele Menschen geprägt von Verän-

derungen in ihrer Tätigkeit und auch im gesundheitlichen Bereich.

Auch in unserer Dialog-Gruppe gab es Veränderungen. So sind ein paar Mitglieder aus gesundheitlichen Gründen und auch durch Änderung ihres persönlichen Energie-Aktionsfeldes aus der Dialog-Gruppe ausgeschieden. Diesen Mitgliedern danke ich für ihr bereicherndes, jahrelanges Engagement in unserer Gruppe und wünsche ihnen, dass sie in ihrem persönlichen Umfeld weiter gut aufgehoben und betreut sind. Erfreulicherweise haben wir auch Neu-Zugänge begrüßen dürfen. Insgesamt ist die Gruppe leicht geschrumpft und hat mit den zurzeit acht Kern-Mitgliedern und jenen, die zeitweise themenbezogen bei uns sind, auch in diesem Jahr über die nachfolgend auf-

geführten Themen spannenden, informativen Gesprächs-Austausch gehalten. Gemeinsam besprochen wir die Themenwahl, und ein danach erstellter Flyer informierte regelmässig über die kommenden drei Themen. In diesem Jahr haben wir über folgende Themen gesprochen:

|          |  |
|----------|--|
| Januar:  | Vorsätze im neuen Jahr                                     |
| Februar: | Aussehen-Ansehen-Verkleidung                               |
| März:    | Armut und Reichtum   |
| April:   | Glück und Leiden – Dalai Lama, Auszug aus seinen Schriften |
| Mai:     | Körperliche Gesundheit-Bewegung                            |
| Juni:    | Diskriminierung im Alter                                   |
| Juli:    | Sommerpause  |

August: Vorurteile  
 September: Reisen – über Fernweh, Abenteuerlust, Neuentdeckung oder Flucht  
 Oktober: Alltagsänderung, Neuorientierung, Flexibilität  
 November: Geheimnis Leben  
 Dezember: Weihnachtlicher Treff, gemütliches Zusammensein mit kleiner Unterhaltung und Gaumenschmaus

Auch in diesem Jahr tauschten sich unsere Mitglieder sehr rege über die jeweiligen Themen aus. So manche Ansichten und Erfahrungen oder andere Sichtweisen gaben Anstoss zu neuen Kenntnissen und einem erweiterten Denken. Das Gefühl der

Gemeinschaft und der Austausch gemeinsamer Erfahrungen stärkte auch die freundschaftliche Verbindung und den sozialen Kontakt. So verschieden jeder Gesprächsteilnehmende auch ist, so spannend, entspannend und anregend waren auch die Dialoge, sodass die Zeit wie im Fluge verging. Und es ist schön zu sehen, wie Menschen auch im hohen Alter und manchmal sogar mit eingeschränkter Gesundheit ihre Tatkraft täglich unter Beweis stellen. Zum Abschluss des Jahres 2013 trafen wir uns wieder mit allen anderen Gruppen zum „Weihnachts-Treff 2013“. Bei gemütlichem Plaudern, Gaumenschmaus, Weihnachtsgesang und Weihnachts-Vorlesung beendeten wir das Jahr 2013. Allen Aktiven, die auch hier

in verschiedener Weise ihren Teil beigetragen haben, nochmals meinen herzlichen Dank! Der Dialog hat uns auch in diesem Jahr wieder verbunden. Allen Teilnehmenden danke ich für ihre Achtung, Toleranz und Akzeptanz im aktiven Gesprächs-Austausch!

Das Jahr 2014 soll mit neuen interessanten Themen weiter Geist und Freundschaft fördern. Eine neu besprochene Gesprächsregelung ermöglicht auch allen Anwesenden den Gesprächs-Austausch. Ich freue mich, Euch weiterhin durch das Jahr 2014 begleiten zu dürfen. Jeder Neu-Interessierte ist herzlich willkommen!

*Olivia Lang mit Ruth Bornand*

## Café Philo 2013 – Blick zurück nach vorn



Wird man/frau alt und älter, nähert sich der Lebensabschnitt „Zukunftsverminderung“. Zugleich wächst der Anteil an Vergangenheit. Man/frau denkt nach. Es heisst: ohne Herkunft keine Zu-

kunft. Oder: Wir wollen begreifen, was uns ergreift – oder ergriffen hat.

Rückblicke sind zuweilen langweilig, weil das, worauf rückgeblickt wird, einfach vergangen ist. Und ausserdem unklar ist, was da als Rückblick noch wahr oder bloss Fiktion ist.

Also: Was haben wir gemacht? Wir haben gute, gesellige, informative Stunden verbracht, auch wilde, chaotische Denkvorgänge geäussert und gehört, Einsichten getätigt, etwas gelernt, gelacht und etwas gestritten, auch den Kopf geschüttelt und uns gewundert.

Konkret: Lesungen mit Schriftsteller/innen: Thomas Schweizer, Reto Stampfli, Valentin Herzog und Katja Fusek.

SRF2-Musikredaktorin Gabriela Kägi berichtete über ihre Arbeit. Imelda Abbt diskutierte mit uns über den Umgang mit dem Tode. Hansruedi Wehren stellte uns den Schriftsteller Melville vor, den er übersetzte und illustrierte, und ein andermal hielt er uns einen Lichtbildervortrag über die Geschichte der Drucktechniken. Veronika Rey referierte über Boccaccio.

Dieses Jahr gehts im gleichen Stil weiter. Man könnte das Café Philo aber auch anders organisieren und gestalten. Wer machts? Eine neue, andere Leitung wäre mit der Zeit gut. Nochmals: Wer machts? Man/frau melde sich!

*Ruedi Schenker*

## POETIK – Vom Glück des Gedichts

Weit spannt sich der Bogen unserer lyrischen Reise im Jahr 2013. Wagemutig machten wir uns auf von Basel nach Niederbipp. In Niederbipp am Jurasüd-

hang setzten wir an zu einem gewaltigen Sprung, landeten im Reich der Mitte in Chengdu, der Provinzhauptstadt von Sichuan. Und zu guter Letzt fanden wir

uns wieder in Ramosch im Unterengadin und kehrten von dort zurück nach Basel.

Erfüllt vom geistigen Reichtum, etwas





müde von der anspruchsvollen, intellektuellen und emotionalen Auseinandersetzung mit dem lyrischen Werk der jeweiligen Autoren und Autorinnen, freuten wir uns auf die Pause zwischen den Jahren ebenso wie auf die Fortsetzung im 2014.

### Anfang 2013

GERHARD MEIER (1917-2008), geboren in Niederbipp am Jurasüdhang, verlässt seine Welt, sein Niederbipp, zeitlebens nicht. Das Kind Gerhard ist bis zur Einschulung ohne Buch aufgewachsen. Sein Vater arbeitet in Zürich, und so ist der kleine Gerhard die meiste Zeit allein mit seiner Mutter, den Bäumen, dem Garten, den Hühnern, Gänsen, Enten und den Massliebchen. Seine aus Rügen stammende Mutter spricht eine grammatikalisch unmögliche Sprache. Gerhard Meier ist also ohne Buch, dafür in einer mütterlich geprägten poetischen Sprachverwirrung aufgewachsen. Auf Umwegen findet Gerhard Meier in sich den Schriftsteller und Lyriker. Jeweils am Abend, wenn er von der Fabrik heimkommt, nachdem er sich geputzt und sein Dorli (die Gattin) ihm eine Kanne Kaffee hingestellt hat, setzt er sich hin und schreibt. Es entsteht der Gedichtband mit dem prosaischen Titel: „Das Gras grünt.“ So finden wir in Meiers Lyrik immer auch etwas Prosaisches, etwas Alltägliches, vermutlich genährt aus seiner lebenslangen Angst vor Sentimentalitäten.

*Eisblumen  
An den Fenstern die Eisblumen  
Am Himmel der Wind  
Über dem Dorf das Gespinst  
des Lebendigen  
Im Panzerschrank des Zivilstandsbeamten  
Blühen die Stammbäume  
GERHARD MEIER*

Die chinesische Dichterin ZHAI YONGMING wird 1955 in Chengdu geboren, betreibt heute dort das Künstlercafé „Weisse Nächte“. Yongming, bei einer Ziehmutter aufgewachsen, hat als junges Mädchen deren Tod miterlebt und ihn später in dem Zyklus „Todesmuster“ verarbeitet. Sie spricht in ihrer Poesie auch über den Schrecken der Kulturrevolution, die sie am eigenen Leib erleidet und überlebt. Der Zyklus „Das Dorf stiller Friede“ ist ein Zeugnis davon. Der Zweifel und die Melancholie sind Zhai Yongmings stete Begleiter; die Geburt, die Krise, das Alter, der Tod ihre beständigen Themen. „Ein Leben ohne Poesie ist ein Leben ohne Sinn“, sagt Zhai Yongming. „Wir müssen einer Wirklichkeit ins Auge sehen, selbst wenn diese Wirklichkeit herzlos ist bis zur Kompromisslosigkeit. In einsamen Sinnen die eigene Grausamkeit begreifen. Die Grausamkeit ist nicht erdacht, sie ist erschaffen.“

Zhai Yongmings Arbeiten werden in China unter der Hand, an den Zensoren vorbei, gehandelt. Der Gedichtband „Kaffeehauslieder“ ist eine Auswahl überarbeiteter Texte aus den Jahren 1985-2003.

*Männer blicken nicht zurück  
Sie kriechen aus dem Nadelöhr hervor,  
sehen dem Feind ins Auge  
tun gewichtig beim Beischlaf  
bis zum Grab inmitten der Kälte.*

*Bald traten wir aus dem Tor der Menschheit.  
Das Paradies schläft seitdem,*

*und ich bin gewohnt,  
mit andern zur Hölle zu gehen.*

*Bald konnten wir es nicht mehr ertragen.  
Abschied ist wie ein Messer,  
es erwartet das Herz eines Mannes in der  
Scheide,  
die Kunst der Frau, es bluten zu lehren.  
ZHAI YONGMING*

Die Lehrerin und Dichterin LUISA FAMOS (1930-1974), geboren in Ramosch im Unterengadin, einem damals noch einsamen und eher kargen Dorf. Erste Gedichte in rätoromanischer Sprache (Vallader) werden im „Chalender Ladin“ veröffentlicht unter dem Pseudonym „Flur da Riva“ (Uferblume).

1960 erscheint ihr erster Gedichtband unter ihrem richtigen Namen. Titel: „Mumaints“ (Momente).

1963 heiratet sie den Ingenieur Jürg Pünter, 1964 Geburt des Sohnes Florio, 1967 der Tochter Uorschla. 1969 übersiedelt die junge Familie nach Honduras, später nach Venezuela. 1972 kehren sie zurück in die Schweiz. Bei Luisa Famos wird Krebs diagnostiziert. 1974 stirbt Luisa Famos 43-jährig in ihrem Heimatdorf Ramosch.

Noch von ihr persönlich zusammengestellt erscheint im Selbstverlag, betreut von ihrem Ehemann, der Gedichtband „Inscunters“ (Begegnungen). Dem Werk der Dichterin fügt sich ein lyrischer Nachlass an. Ein Grossteil davon erscheint drei Jahrzehnte nach ihrem Tod unter dem Titel: „Ich bin die Schwalbe von einst“ (eu sun la randolina d'ünsacura). Es sind Gedichte des Abschieds, vom geliebten Du in den Liebesgedichten, vom Leben in den Gedichten des Todes. Belebt wird ihre Welt von luftigen Wesen, von Vögeln, allen voran von Schwalben. Die Schwalbe, Luisas deklariertes Alter Ego. Sie ist die Schwalbe, die immer weiter und höher kreist, die ihre letzten Kreise um das weisse Haus zieht.

*Meine schwarze  
Schwalbe  
Zieht ihre letzten Kreise  
An meiner  
Hausmauer  
Weiss im*

*Septemberlicht.  
LUIZA FAMOS*

In Vorbereitung fürs 2014 ist das lyrische Werk von Inger Christensen, Mascha Kaléko und Michael Lentz.

Neugierig Interessierte sind bei uns jederzeit herzlich willkommen.  
Mit Dank, für die Gruppe POETIK  
*H.Hannah Hartmann*

## Selbstreflexion im Alter



Nach einigen Turbulenzen sind wir nun daran, das Fundament für unsere AG zu festigen. Wir, eine Gruppe von acht motivierten Frauen mit einem Reichtum an eindrucklichen und auch berührenden Lebenserfahrungen, befinden uns am Beginn eines spannenden, vielversprechenden Arbeitsprozesses. Eine Gruppengrösse von acht bis höchstens zehn Personen ist ideal. Ein gutes, tragfähiges Vertrauensverhältnis beginnt sich abzuzeichnen.

Eindeutig ist zurzeit der Wunsch aller nach einer längeren, ruhigen Phase, in der wir uns ohne neue Mitglieder voll auf unsere thematischen Schwerpunkte einlassen können.

Falls aber zu einem späteren Zeitpunkt Interesse an unserer AG besteht, so nimmt Lotti Gujer (061 261 33 38 / lotti.gujer@k-mail.ch) gern die Adresse für unsere Warteliste entgegen.

*Margit Kotter*

## Vorlese-Gruppe



Noch immer trifft sich unsere Gruppe zweimal pro Monat, jeweils am 2. und 3. Dienstag des Monats um 15 Uhr im

Vincentianum, um vorzulesen, zuzuhören und immer wieder über das Gelesene zu reflektieren, zu reden und zu diskutieren.

Wir vergessen die etwas nüchterne Atmosphäre im Keller des Vincentianums, wenn wir in ein spannendes Buch eintauchen. Jetzt gerade steuern wir auf das Ende der bewegenden Geschichte um den Knaben Yves zu, der seine Fami-

lie bei einem Unfall verloren hat, und die um ihn besorgte Psychologin mit ihrer Familie. Unter dem Titel „Finsteres Glück“ erzählt Lukas Hartmann die Kämpfe und Ränke, die sich hier abspielen, lässt uns Anstrengung, Ohnmacht, Schmerzen und Glücksgefühle der betroffenen Menschen miterleben, ihre Begegnungen, Gespräche oder auch ihr beunruhigendes Schweigen, die Intelligenz und die Herzlichkeit. Kompetent und spannend erzählt Lukas Hartmann, so dass wir ganz gebannt dabei sind.

Zuvor haben wir die sanfte, traurig endende Liebesgeschichte zwischen einer

Lehrerin und ihrem Schüler gelesen: „Schweigeminute“ von Siegfried Lenz, und noch vorher die Erinnerungen von Judith Giovanelli-Blocher unter dem Titel „Der rote Faden“.

Wir freuen uns, wenn wir „Nachwuchs“ bekommen. Es braucht keine Vorbereitung, einfach einmal kommen und schnuppern!

*Ulea Schaub*

## ANZEIGE

**Institut für Grundpflege Beat Schnidrig**

„So lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben“, das ist der Wunsch vieler betagter oder hilfsebedürftiger Menschen.

Der GRUNDPFLEGEKURS FÜR ANGEHÖRIGE vermittelt die notwendigen Grundkenntnisse und zeigt praktische Tipps auf, damit Sie zu Hause mehr Sicherheit in der Pflege & Betreuung betagter oder hilfsbedürftiger Menschen erlernen.

Der Grundpflegekurs wird mit maximal 4 Kursteilnehmern durchgeführt und beinhaltet insgesamt 12 Lektionen, welche auf 4 Modulen mit verschiedenen Schwerpunkten aufgeteilt sind, um den möglichen Anforderungen zu Hause gerecht zu werden.

**Beat Schnidrig**

- Berufsschullehrer im Gesundheitswesen
- Diplomierter Krankenpfleger



Verschiedene PFLEGEHILFSMITTEL können zudem die Angehörigen bei der häuslichen Pflege entlasten und die Sicherheit und Selbstständigkeit der Betroffenen verbessern. Kursteilnehmer haben im Institut auch die Möglichkeit Pflegehilfsmittel zu erwerben.



INSTITUT FÜR GRUNDPFLEGE  
**BEAT SCHNIDRIG**

**Institut für Grundpflege Beat Schnidrig**

Leimgrubenweg 4 4053 Basel

Tel: 061 332 30 30 Fax: 061 332 30 32

[www.grundpflege-basel.ch](http://www.grundpflege-basel.ch)

## Einladung zum Besuch der Basler Synagoge (Leimenstrasse 24)

2012 besuchten wir die Fetih Moschee am Leimgrubenweg in Basel. Wir setzen unseren Blick auf verschiedene in der Region verankerte Religionen fort und werden am Mittwoch, 30. April 2014, 15.00 bis ca. 16.30 Uhr Gäste der Israe-

litischen Gemeinde Basel sein.

Herr Eduard Selig wird uns in die jüdische Religion einführen und mit uns die Synagoge besichtigen.

Die Teilnahme ist unentgeltlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt.

Anmeldungen bis 23. April mit beiliegendem Talon an: Valérie Hinnners, Schmidholzstrasse 41, 4142 Münchenstein oder per E-Mail an: [hinnnersvalerie@hotmail.com](mailto:hinnnersvalerie@hotmail.com)

### Anmeldung für Besuch der Synagoge Leimenstrasse 24, Basel

Name, Vorname

Strasse Nr.

PLZ Ort

E-Mail, Telefon

# Ein Gesundheitsdirektor zum Anfassen

## BL-Regierungsrat Thomas Weber stellte sich unseren Fragen

Von Martin Matter



Lange Zeit konnte im Baselbiet nicht von einer kantonalen Alterspolitik gesprochen werden, denn das Meiste ist Gemeindesache. Doch seit einiger Zeit bewegt sich viel. Der Kanton verfügt nun ähnlich wie Basel-Stadt über ein kohärentes Altersleitbild, das es nun umzusetzen gilt. Dass er sich mit Engagement an diese Aufgabe macht, daran liess Regierungsrat Thomas Weber (SVP), seit einem guten halben Jahr neuer Baselbieter Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektor, bei seinem Auftritt an unserer Januar-Monatsversammlung keinen Zweifel. Bei den Gesundheits- und Altersthemen, zu denen er als neuer Magistrat eher zufällig gekommen sei, habe es ihm „den Ärmel reingenommen“, bekannte der Oberbaselbieter gerne. Sekundiert wurde er von seiner alterspolitischen rechten Hand, Gabriele Marty, Leiterin Alter und Gesundheit, nicht zum ersten Mal bei den Grauen Panther zu Gast.

### Grosse Aufgaben

Eine erste Arbeitstagung auf der Grundlage des Leitbildes fand im Oktober statt und widmete sich vor allem der

Frage, wie die verschiedenen Angebote im Altersbereich besser bekanntgemacht, koordiniert und damit leichter zugänglich werden können (etwa mit Homepages in Kanton und Gemeinden). Ein besonderes Anliegen auch der Grauen Panther, nämlich eine neutrale Ombudsstelle für die Bereiche Spitex und Alterspflege, wird Mitte Jahr den Betrieb aufnehmen; getragen wird sie von Gemeinden und den Alters- und Pflegeheimen. Die GP hätten hier lieber mehr, monierte Co-Präsident Hanspeter Meier; von Moderation in Konfliktfällen sei bei dieser Stelle nicht die Rede. Als zweiten Schwerpunkt des Jahres 2014 nannte Weber das Wohnen im Alter: Hier wird eine Arbeitsgruppe (auch unter Beteiligung der Grauen Panther) bis Ende März einen Zwischenbericht abliefern. Ein kompliziertes und politisch sehr sensibles Projekt bildet die Revision des kantonalen Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter, denn hier geht es darum, die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden neu und effizient zu ordnen.

### Wo der Schuh drückt

In der lebhaften Diskussion wurden eher wenig politische Fragen gestellt. Vielmehr profitierten die Pantherinnen und Panther von der Anwesenheit eines Regierungsrates, um klarzumachen, wo der Schuh drückt. Das Stichwort „Ombudsstelle“ löste beredte Klagen über mangelnde Unterstützung von Menschen aus, die demente oder anderswie kranke Angehörige zu Hause pflegen. Pflege während langen Jahren, das ganze Geld daran gegeben, und von nirgends her auch nur die geringste Unterstützung; Zwei solche Fälle hörte sich die Versammlung betroffen an. „Das kann in der Tat nicht sein“, meinte Re-

gierungsrat Weber: Genau darum geht es bei der Ombudsstelle, der Förderung des altersgerechten Wohnens und der Gesetzesrevision. Die einzige positiv erwähnte Institution in diesen Klagegliedern war die Naal (Netzwerk Alters-Angebote Leimental), deren Präsidentin Pia Glaser dem Leitbild und dem Kanton gute Ansätze attestierte und nicht zuletzt auf die Schwierigkeit hinwies, sowohl altersgerecht als auch bezahlbar zu bauen.

### Beispiel Reinach

Die Genossenschaft, die im Bodmen-Gebiet Alterswohnungen plant, ist auf guten Wegen. Aber Präsidentin Gaby Fechtig machte klar, dass diese „weit entfernt von günstigen Wohnungen“ sein werden. Von Kanton und Gemeinde erwarte der genossenschaftliche Bau Unterstützung in Form von Zuschüssen oder aber in Form von sehr günstigem Land. All diese Fragen würden nun geprüft, versicherte Weber; konkrete Antworten könne er noch keine liefern. Und Gabriele Marty stellte auf eine entsprechende Frage klar, dass es bei künftigen Alterswohnungen natürlich keine Altersdiskriminierung geben werde, wie sie auf dem freien Markt häufig vorkommt.

# Was muss ich über Spitex wissen?

## Informationen aus erster Hand über die öffentliche Spitex BS und BL

Von Martin Matter

Zu unserer Februar-Monatsversammlung haben wir Dr. Dorothea Zeltner Kamber, Geschäftsführerin SPITEX Basel, und Lukas Bäumlle, Geschäftsführer Spitex-Verband Baselland, eingeladen. Aus dem praktischen Alltag einer Spitex-Mitarbeiterin berichtete zudem Salome Müller von der Spitex Birseck. Wir erhielten Informationen aus erster Hand über Leistungen, Preise, Stärken und Probleme der öffentlichen Spitex.

### Einheitliche Tarife

Auf den ersten Blick ersichtlich sind die Unterschiede in den beiden Basel: Während es in Basel eine einzige öffentliche Organisation gibt, die Spitex Basel (inzwischen sind aber auch rund 40 private und kommerzielle Organisationen auf dem Markt tätig), ist die Spitex auf der Landschaft Sache der 86 Gemeinden. Dafür sind die Tarife für Spitex-Leistungen seit kurzem in der ganzen Schweiz einheitlich geregelt. Nur: Jeder Versicherer arbeite ein bisschen anders, wie Lukas Bäumlle erklärte, und es werde sehr genau hingeschaut, wie viele Stunden da eingesetzt werden.

Deswegen seien die Klagen, wonach die Spitex-Leute ständig unter Zeitdruck stehen und „minüteln“, ziemlich häufig. Die Beteiligung der „Kunden“ an den Kosten wurden im Baselbiet im Sinne eines Kompromisses festgelegt: maximal 8 Franken pro Tag. Neu gibt es im Baselbiet die Akut- und Übergangspflege nach dem Spitalaustritt, die bei Bedarf vom Spitalarzt während maximal 14 Tagen angeordnet werden kann und die den Kunden nichts kostet. Bei den hauswirtschaftlichen Leistungen der kommunalen bzw. regionalen Baselbieter Spitex-Organisationen ist von Preis-Gleichheit nicht mehr die Rede: Die Tarife schwanken laut Schäuble wegen unterschiedlicher Leistungen zwischen 25 und 60 Franken pro Stunde je nach Gemeinde.

### Gute Noten

In Basel-Stadt äusserten sich laut Dorothea Zeltner über 90 Prozent der Kunden zufrieden bis sehr zufrieden mit der öffentlichen Spitex. Gute Noten erzielten vor allem Angebotsbreite, Schnelligkeit, Fachkompetenz, Verlässlichkeit.

Negativ bewertet würden die Zeitfenster, die gewisse Unpünktlichkeit, der häufige MitarbeiterInnen-Wechsel. Die Spitex-Geschäftsführerin warb um Verständnis für diese Aspekte. Vor allem gebe es ausgeprägte Bedarfsspitzen, vor allem am Morgen; Hausordnungen (Waschpläne!) und andere Rahmenbedingungen schränken die Mitarbeiter ein. Entgegen einem hartnäckigen Gerücht seien die häufigen Personal-Wechsel keineswegs beabsichtigt: Das Arbeitsgesetz schreibt Arbeits- und Ruhezeiten fest, es gibt die Ferien, aber auch Krankheit, Mutterschaft etc. Das könne eben dazu führen, dass die Kunden im Schnitt 5 bis 8, in gewissen Fällen auch wesentlich mehr, verschiedene MitarbeiterInnen zu Gesicht bekommen. Man suche nach Verbesserungen in der Art, dass jetzt jedem Kunden und jeder Kundin eine definierte Ansprechperson zugeteilt ist, die für alles verantwortlich ist und auch gegenüber den Angehörigen als Auskunftsperson fungiert.

## Erster gemeinsamer Spitex-Vertrag der Schweiz

Der Fokus an unserer Monatsversammlung lag auf der öffentlichen Spitex. Dass heute gegen 40 private Spitex-Betriebe in beiden Basel den Markt aufmischen, wurde eher am Rand erwähnt. Lukas Bäumlle bezeichnete die Privaten ausdrücklich als „Ergänzung, nicht Konkurrenz“. Die Gewerkschaften sehen das anders. Vor kurzem haben die öffentliche Spitex Basel und der Verband der privaten Spitex-Unternehmen ASPS erstmals in der Schweiz einen gemeinsamen Branchen-Basis-

vertrag abgeschlossen. Er definiert Basisstandards für beide Seiten, vor allem einen Mindestlohn von 4000 Franken. Rund 1000 Spitex-Angestellte sind davon betroffen; für die öffentlichen Basler Spitex-Angestellten soll sich nichts ändern. Die Basler Spitex-Betriebe sind nun eingeladen, der Vereinbarung beizutreten. Gemäss ASPS-Geschäftsführer Marcel Durst soll der Vertrag Billigarbeitskräfte verhindern und unseriösen Anbietern Einhalt gebieten. Dorothea Zeltner Kamber lobte an

der gemeinsamen Pressekonferenz im vergangenen Dezember den Vertrag vorab wegen der Transparenz: Er informiere auch die Arbeitnehmenden übersichtlich über ihre Rechte. Demgegenüber kritisierte die Gewerkschaft vpod den Vertrag aufs Schärfste: für die ASPS-Angestellten sei der Vertrag nichts wert, weil er weiterhin prekäre Arbeitsbedingungen zulasse und für die Beschäftigten der gemeinnützigen Spitex eine erhebliche Bedrohung darstelle. – MM

# Die Weisheit des Alters

Von Linda Stibler\*

Jemand, der viel weiss, viel erlebt und erfahren hat und über die Dinge nachdenkt, ist weise. In einem gewissen Sinne befindet er – oder sie – sich im Vorteil gegenüber anderen. Nicht von ungefähr hat man in den meisten Kulturen vor unserer Zeit die Alten geehrt, weil man sich dachte, wer lange gelebt oder überlebt hat, sei weise. Und natürlich versprach sich die Gemeinschaft von ihrer Weisheit auch eigenen Nutzen.

Heute ist das nicht mehr der Fall. Das hängt mit der Beschleunigung des sogenannten wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts zusammen. Einerseits veralten Wissen und Erkenntnis mit dem sich immer schneller drehenden Wandel relativ rasch. Und die auf materiellen Erfolg ausgerichtete Gesellschaft ist auf das Machbare und seine rasche Umsetzung erpicht. Was also soll ihre Weisheit, die allenfalls noch die Sinnfrage stellt und damit den raschen

Nutzen verzögert? Sofort verwertbare Ratschläge haben alte Menschen meistens nicht zu bieten.

Gerade in der heutigen Zeit, wo es keiner besonderen Anstrengung und keiner Weisheit bedarf, um alt zu werden, darf die Gleichung „alt bedeutet weise“ hinterfragt werden. Nicht alle Alten sind auch weise. Viele von ihnen haben nichts an die nachfolgende Generation weiterzugeben. Die anderen sind ihnen eigentlich egal. Sie glauben jedoch, dass sie einzig aufgrund ihres Alters einen Anspruch auf Rücksicht, ja sogar Zuneigung haben. Es gibt Alte, die ihren Lebensrest damit verbringen, jung zu bleiben. Sie kleiden oder benehmen sich wie Zwanzigjährige, obwohl sie es nicht mehr sind. Von ihnen können Zwanzigjährige nicht viel lernen. Und es gibt auch jene, die mit dem Leben und seiner Endlichkeit hadern. Sie vergessen darüber zu leben und verlieren

damit ein Stück ihrer Lebenszeit.

Andererseits überleben manche Menschen ihre Weisheit. Ihr Gedächtnis versagt vor dem Ableben den Dienst. Was bleibt, ist die Trauer darüber.

Letztlich gibt es die Altersweisheit nicht, denn sie fällt nicht automatisch mit zunehmendem Alter auf die Menschen. Aber es gibt Alte, die Fenster in die Vergangenheit öffnen können. Sie überblicken etwa hundert Jahre, wenn sie ihre eigenen Erlebnisse und die Berichte aus erster Hand zusammenzählen. Sind sie bereit, diesen Erfahrungsschatz mit anderen zu teilen und gemeinsam darüber nachzudenken, dann können Jüngere ihre Zukunftsvisionen damit verknüpfen.

*Aus: Linda Stibler, „Wenn Geld Zeit wäre und andere Milchmädchenrechnungen“, eFeF-Verlag, Wettingen 2013*

ANZEIGE



## DAHEIM AM BESTEN

24 h Hilfe und Betreuung zu Hause

Erfahrung • Qualifikation • Alternative zum Pflegeheim • Lebensqualität

Selbstbestimmung • vertraute Mitarbeiterin • Verlässlichkeit • Individuell

Vereinbaren Sie ein unverbindliches und kostenloses Beratungsgespräch.

DAHEIM AM BESTEN GmbH • Private Spitex Organisation

Im Guggelchrüz 2 • 4104 Oberwil BL

Tel 061 515 61 55 • [www.daheim-am-besten.ch](http://www.daheim-am-besten.ch) • [info@daheim-am-besten.ch](mailto:info@daheim-am-besten.ch)

## Unsere neuen Mitglieder

20.2.2013 bis 31.1.2014

Waltraud Arnold, Basel

Ute Bloch-Marthaus, Oberwil

Martin Brodbeck, Münchenstein

René Buchli, Basel

Elisabeth Bürgler, Basel

Heidi Cappus, Riehen

Elisabetta Dredge, Basel

Marianne Endner, Reinach

Verena Fasolin-Wiggli, Münchenstein

Barbara Fischer, Arlesheim

Margrit Geissler, Riehen

Annemarie Gürke-Stucki, Riehen

Martina Hapke, Binningen

Brigitta Hofer, Basel

Regula Hofer, Basel

Ruth Holzer, Basel

Jocelyne Keller, Basel

Madeleine Kist, Birsfelden

Harald Lazarowicz, Basel

Doris Müller, Basel

Peter Pfister, Gempen

Hans Preisig, Basel

Marlies Schaffner-Wernli, Reinach

Heidi Scheidegger-Brodbeck, Allschwil

Christine und Christof Scherler-Berger, Basel

Erika und Manfred Schönfelder, Basel

Claire Steudler, Basel

Max und Liselotte Tschudin-Brunner, Basel

Elsbeth Uehlinger, Muttentz

Esther Walter, Basel

Rosemarie Wehrli, Basel

Hans-Ulrich Wenger, Witterswil

Beate Wintzler, Pratteln

## Abschied

### Unsere Verstorbenen

Felix Mattmüller, bis 1999 der erste Präsident der Grauen Panther, ein Ermutiger, der seine Visionen in den Bereichen „Bildung“ und „Basisdemokratie“ auch umsetzte, starb 89-jährig im März 2013. Auch Elisabeth Brand-Läng, eine engagierte Pantherin der frühen Stunde, und Gerhardt Vöglin-Hirter, der sich in den letzten zwei Jahren im Vorstand

eingesetzt hat, verliessen uns im vergangenen Jahr. Ihr Wirken wurde in der PantherPost vom Oktober 2013 gewürdigt. Ihnen und auch den nachfolgend aufgeführten verstorbenen Mitgliedern bleiben wir in Dankbarkeit verbunden:

Isolde Brodbeck, Basel

Jacqueline Halder, Allschwil

Karl Kilchherr, Reinach

Ruth Koulouris-Wipfli, Basel

Peter Moll-Schaffner, Gelterkinden

René Paroz-Weber, Basel

Greta Schindler, Basel

Anna Senn-Weiss, Riehen

René Wachter-Candolfi, Reinach

Balbina Willi-Brunold, Basel

Ruth Wullschleger, Basel

ANZEIGE

**Reha**  **Huus**  
Fachgeschäft mit Rolli Werkstatt



Kägenhofweg 2-4 • 4153 Reinach BL  
Tel. 061 712 30 41 • Fax 078 920 30 51  
[www.rehahuus.ch](http://www.rehahuus.ch) • [info@rehahuus.ch](mailto:info@rehahuus.ch)

### Das Reha-Fachgeschäft in Ihrer Region

Stefan Pfiffner der gelernte Handwerker und Reha-Techniker steht Ihnen mit Rat und Tat im Reha-Huus, bei Ihnen zu Hause oder unterwegs zur Seite. Rufen Sie uns an, wir haben bestimmt auch eine Lösung für Ihre Anliegen!

## Die letzte Seite

### Eigene Gefängnisabteilung für Senioren

Die interkantonale Justizvollzugsanstalt Bostadel in Menzingen/ZG plant eine eigene Altersabteilung. Dies berichtete die „Sonntagszeitung“. Die Senioren-Abteilung soll auf „Gefangene fortgeschrittenen Alters mit langen und sehr langen Strafen und Verwahrte ausgerichtet sein“, heisst es im kürzlich gefassten Beschluss der Zuger Kantonsregierung. Bereits heute gibt es in der Strafanstalt Lenzburg eine geriatrische Abteilung, die „60plus“ heisst.

Die Begründung liegt auf der Hand: Angesichts der demografischen Entwicklung steigt auch die Zahl der älteren Häftlinge enorm an: in den 80er Jahren sassen etwa 212 Straftäter über 50 hinter Gittern, inzwischen sind es laut Bundesamt für Statistik

mehr als doppelt so viele. Auch die Zahl der über 60-jährigen Häftlinge wächst rasch. Die Ursachen liegen in längeren Strafen und lebenslänglichen Verwahrungen. Zudem sind die Verurteilungen in der Altersgruppe 60+ überdurchschnittlich gestiegen, nämlich um 325 Prozent zwischen 1984 und 2012, während es bei den anderen Altersgruppen „nur“ eine Verdoppelung gab. Die zunehmende Zahl der älteren Häftlinge stellt die Haftanstalten vor die Frage, wie sie mit den lebenslänglich Verwahrten umgehen, da ein Teil von ihnen schwer krank ist und erheblichen Pflegeaufwand benötigt. Deshalb könnte auch die Sterbehilfe zum Thema werden. – *MM*

### Das Zitat: Fremd in der Fremde

„Wer irgendwo fremd ist, muss irgendwo schon einmal nicht fremd gewesen sein. Er muss das Gegenteil von Fremdheit kennen, um Fremdheit empfinden zu können, so wie alles Vorhandene nur aus seinem Gegenteil heraus erfahrbar ist.“

Auch die Fremdheit in einer Kultur setzt, so scheint mir, die Vertrautheit

mit einer anderen Kultur voraus. Diese Erfahrung muss im Hintergrund der Fremdheit all derer stehen, die als Flüchtlinge, Emigranten, Asylanten, Vertriebene, sogenannte Gastarbeiter in fast allen Ländern der Welt leben.“

*Natascha Wodin, geboren 1945, vielfach ausgezeichnete deutsche Schriftstellerin.*

#### Impressum

Redaktion **Martin Matter** (MM)

Layout **Jürg Seiberth**

Korrektorat **Fredy Heller**

Leserbriefe, Artikel, Ideen und auch Kritiken richten Sie stets an die Redaktion Pantherpost,

c/o Martin Matter,

Therwilerstr. 71, 4153 Reinach,

[martin.matter@grauepanther.ch](mailto:martin.matter@grauepanther.ch)

Die Grauen Panther im Internet:

[www.grauepanther.ch](http://www.grauepanther.ch)

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit Genehmigung der Redaktion

#### Wichtige Adressen

Graue Panther Nordwestschweiz:

Co-Präsident **Remo Gysin**

061 261 71 95

[remo.gysin@grauepanther.ch](mailto:remo.gysin@grauepanther.ch)

Co-Präsident **Hanspeter Meier**

061 461 37 10

[hanspeter.meier@grauepanther.ch](mailto:hanspeter.meier@grauepanther.ch)

Kassier **Felix Müller**

061 701 80 59

[felix.mueller@grauepanther.ch](mailto:felix.mueller@grauepanther.ch)

Medien **Martin Matter**

079 437 53 58

[martin.matter@grauepanther.ch](mailto:martin.matter@grauepanther.ch)

Kontakttelefon **Ruth Banderet**

061 301 17 74

ANZEIGE

## Trauerbegleitung

Aufmerksam zuhören, urteilsfrei verstehen, respektvoll beraten, aushalten helfen, massvoll reden und qualitativ schweigen.

In schmerzvollen Momenten stehe ich Ihnen bei und begleite Sie nach Ihren individuellen Bedürfnissen durch Trauerphasen.

Daniela Pfeil  
lic. theol.  
St. Alban-Ring 206 - 4052 Basel  
[pfeil@logonautik.ch](mailto:pfeil@logonautik.ch)  
077 419 61 69

